

frische, liebliche Flüssigkeit hat schon Riemenschneider durch den Gaumen fließen lassen und Grünewald und Balthasar Neumann. Ach, ich möchte am Kämme stehen und hinunter blicken auf die sonnen-warme Stadt und all die Dächer und Türme und Kuppeln streicheln und auf ihre Glocken lauschen.“

„Ruinen“, hörte ich mich plötzlich sagen und erschrak.

Der Neue sah mich mit großen Augen starr an und bewegte die Lippen. Aber man vernahm nichts mehr aus seinem Munde; alles war fortgeweht, weggeblasen. Der scharfe Geruch frischen Holzes war wieder da, das Öllämpchen in der Ecke flackerte spärlich und die Männer ließen die Köpfe hängen.

Ich holte den schwarzen Teebecher vom Tisch und reichte ihn dem Neuen. Zaghaft führte er ihn zum Munde.

„Würzburg lebt“, flüsterte er, „Würzburg wird immer leben warm, trübsalig und — tröstend.“

Unterfränkische Trachten in Oberbayern

Im vergangenen Jahre trat Ed. Göschl-Schweinfurt anlässlich einer Besprechung im „Münchner Festring-Ausschuß“ (dessen Mitarbeiter Göschl seit Jahrzehnten ist) mit dem Antrag heran, es möchte beim Festzug des „Münchner Oktoberfestes“ Unterfranken mehr Raum zugestanden werden. Daraufhin wurden in diesem Jahre 3 Gruppen von Unterfranken eingeladen: *Sennfeld* bei Schweinfurt, *Ochsenfurt* und *Aschaffenburg*. E. Göschl übernahm die Zusammenstellung, die sich als sehr glücklich erwies:

Der Trachtenverein *Sennfeld* beteiligte sich mit 50 Mitgliedern und seiner eigenen Musikkapelle und stellte einen meisterhaft aufgebauten „Gemüsewagen“. 20 Ztr. Gemüse wurden hierzu benötigt, nach München geschafft und dort in kundiger Weise von den Mitgliedern aufgebaut. Den Münchnern lief ob so vieler Leckerbissen das Wasser im Munde zusammen, das Gemüse wurde nach dem Festzug einem Münchner Altersheim gestiftet. — Der Trachtenverein *Ochsenfurt* stellte eine unterfränkische „Bauernhochzeit“, mit Hochzeitslader, Ehrenbegleitung, Hochzeitspaar in einer herrlich geschmückten Hochzeitskutsche. — Der „Spessart-Trachtenverein *Aschaffenburg*“ stellte eine unterfränkische „Spinnstube“ mit allem Drum und Dran.

Der Beifall war selbst für München außerordentlich. Die Festleitung betonte, daß die „Gruppe Unterfranken“ mit zu den besten im Zuge gehörte! — Als Erinnerung übergab die Stadt München jeder Gruppe einen großen wertvollen Zinnteller mit Widmung und Stadtwappen. Das fränkische Brauchtum wurde von den 3 Gruppen überzeugend in der Landeshauptstadt vor einer unübersehbaren Menschenmenge (die

Presse schrieb von 5 — 600 000 Zuschauern) gezeigt und würdig vertreten.

Vorher schon war Unterfränkischen Trachten auf der großen „*Baye-rischen Trachtenschau*“ in Starnberg ein bemerkenswerter Erfolg beschieden. Es meldete sich der Trachten-Verein *Schweinfurt* 1902 e. V. mit seiner unterfr. Trachtengruppe. Neu war, daß auch Gruppen mit „*erneuerter Tracht*“ zugelassen wurden und auch sehr stark vertreten waren. Die Veranstaltung war mustergültig organisiert. Es waren aus Bayern, Württemberg, Baden, Schwarzwald, Tirol und Salzburg insgesamt 92 Gruppen angetreten. Die Trachtenschau selbst erfolgte hier unter anderen Gesichtspunkten wie dies sonst bei „Trachtenfesten“ üblich ist. Hier ging es z. B. nicht darum, ob die „Knöpfe“ an irgendeinem Kleidungsstück genau alle gleich waren, oder ob die Brusttücher sämtliche die gleiche Zeichnung aufwiesen (als ob dies einmal im Dorfe so „uniform“ gewesen wäre). *Eduard Göschl* hatte im Tr. V. Schweinfurt 02 eine besondere Zusammenstellung getroffen: Die Schweinfurter boten einen Querschnitt vom 18. Jahrhundert bis heute und trafen damit ins Schwarze! Selten dürfte eine Trachtengruppe soviel Beifall von einer fast unübersehbaren Menschenmenge erhalten haben.

Vorstand *Schwarzott* konnte dann bei Bekanntgabe der Prämiiierung als erster eine wertvolle Ehrengabe nebst Urkunde mit dem Prädikat „hervorragend“ in Empfang nehmen. Mit diesem Prädikat wurden nur 10 Gruppen bedacht, darunter auch Tr. V. *Ochsenfurt* und Tr. V. *Würzburg* 03 mit ihren Ochsenfurter Trachten. E. G.

D. Johannes Bergdolt †

Am 21. November 1957 starb nach kurzem, schwerem Leiden zu Würzburg Oberstudiendirektor a. D. D. Johannes *Bergdolt*, geboren in Ansbach, im 74. Lebensjahr. Den Tod dieses Mannes, unseres, lieben, langjährigen Bundesfreundes, betrauert auch der Frankenbund sehr. Aber auch für die fränkische Allgemeinheit ist sein Tod ein fühlbarer Verlust. Johannes Bergdolt war Theologe, erfolgreicher Lehrer und Jugenderzieher — als Religionslehrer in Würzburg, als Leiter der Oberschule in Uffenheim —, und er war Forscher und Schriftsteller auf dem Gebiete der Kirchen- und der Heimatgeschichte. Um die Erforschung der Windsheimer Kirchengeschichte hat er sich wesentliche Verdienste erworben, und noch vor nicht langer Zeit erschien in dem „Heimatlichen Lesebogen für den Landkreis Uffenheim“ seine schöne Darstellung „Aus der Geschichte des Gollachgaues“. Der persönlich liebenswürdige Mensch stand jenseits aller Engherzigkeit und Befangenheit, und mit ihm über Dinge seiner Fachgebiete zu sprechen, war ein Genuß. Der Frankenbund wird seiner in Verehrung gedenken.